
Erfolg durch Prozessinnovation und Technologie

Lösungen in den Bereichen Produktion, Logistik und Information mit besonderem Fokus auf die Automobilzulieferindustrie

Tagung der Erfa-Gruppe PIM "Produktions- und Informationsmanagement" an der ETH Zürich

Rund 75 Teilnehmer nahmen am 3. Oktober an der Tagung der Erfa-Gruppe PIM teil, bei der am Beispiel der Automobil- und Automobilzulieferindustrie innovative unternehmerische Konzepte aus den Bereichen des Produktions-, Logistik- und Informationsmanagement aufgezeigt wurden.

Nach einer kurzen Einführung durch Herrn Prof. Dr. Paul Schönsleben des ETH-Zentrum für Unternehmenswissenschaft (BWI) ging Herr Prof. Dr. Walter Eversheim; Direktor des Laboratoriums für Werkzeugmaschinen und Betriebslehre (WZL) der RWTH Aachen, auf die Gestaltung von Entwicklungs- und Produktionsnetzwerken ein. Er schilderte, warum Kooperationen im Bereich des Automobilbaus und nicht nur dort von grosser Bedeutung sind und wie solche Kooperationen gestaltet werden können. Anhand konkreter Projekte wie z.B. der Verbundinitiative Automobil - "Optimierte Kooperation" (VIA-OK) ging er auf den Einsatz von Tools zur Unterstützung von Kooperationen ein und führte unter anderem den Technologiekalender oder Datenbanken wie der Virtual Shop Floor (VISHOF) an. Bezüglich der Perspektiven solcher globaler Entwicklungs- und Produktionsnetzwerke hob er deren Bedeutung hervor.

Herr Prof. Dr.-Ing. Rüdiger Weißner, Leiter Zentralplanung Produktion der Volkswagen AG in Wolfsburg, äusserte sich anschliessend zu den Herausforderungen der Automobilindustrie. Die strukturellen Herausforderungen ortete er in den Bereichen Produkttechnik, Vermarktungsprozess, Lieferantenintegration und Arbeitskosten und stellte diese ausführlich dar. Die Lösungen zu Produkt- und Produktionskonzepten erläuternd, ging er auf die zunehmend wichtigere Einbindung externer Partner ein und auf die Erwartungen, die die Volkswagen AG diesen gegenüber hat.

Das dritte Referat, von Herrn Anton Heumann, Hauptabteilungsleiter Corporate Logistics der Mannesmann VDO AG in Babenhausen, behandelte die Logistik im Wandel vom Dienstleister zur strategischen Unternehmensfunktion: Welches sind die Ziele, Grundsätze und Strategien der Mannesmann VDO-Logistik und was leistet das Logistik-System der Mannesmann VDO AG? Die Kernfunktionen der Mannesmann VDO-Logistik kamen zur Sprache und die neuen Anforderungen, die sich durch die Globalisierung ergeben.

Herr Claudio Meisser, Geschäftsführer F&E der Komax AG in Dierikon, Hersteller von Kabelverdrahtungsmaschinen für die Automobilindustrie, stellte das Automobilbordnetz der 90er Jahre vor sowie neue Trends in der Bordnetz-Herstellung (z.B. JIS resp. Just in Sequence). Diese wird in den kommenden Jahren aufgrund neuer Anforderungen und Technologien einen Wandel erfahren, (schon heute sichtbar) beispielsweise im Bereich der Kabelverarbeitung für Vollautomaten. Durch entsprechendes Innovationsmanagement, Plattformentwicklungen, SE und Prozessinnovationen will die Komax AG diese Herausforderungen meistern.

Nach der Mittagspause, die eine weitere Möglichkeit bot, schon zuvor intensiv geführte Diskussionen mit den Referenten zu vertiefen, folgte der gemeinsame Vortrag von Herrn Alfred Lichtensteiger, Geschäftsleiter der Von Roll Druckguss AG, und Herrn Thomas Chamilew, Leiter Entwicklung Einheitsschaltung bei der Volkswagen AG. Die neue Schaltbetätigung hat diversen Anforderungen zu genügen, Magnesiumdruckguss spielt im Einsatz neuer Technologien eine gewichtige Rolle und die vollautomatische Schaltgehäuseherstellung ist ein weiteres Beispiel, wie Prozessfähigkeit Innovationen gewährleisten kann.

Herr Matti Paasila, Executive Vice President, CEO Rieter Automotive Systems der Rieter Automotive Management AG in Winterthur, stellte in seinem Vortrag "Strategieanpassung eines globalen Zulieferers mit Hauptsitz in der Schweiz aufgrund neuer Anforderungen der Automobilindustrie" den generellen Wandel in der Industrie dar und die Strategieanpassungen der Rieter Automotive AG im Besonderen: Sie verspricht sich mehr nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit über eine Fokussierung auf Kernkompetenzen. Welche Erfolgsfaktoren in der Schweiz für Entwicklung und Produktion ausschlaggebend sind, verriet der Referent dann zum Schluss.

